20 Jahre Führungssimulator : ein Juwel der Schweizer Armee

Autor(en): **Neuweiler, Hans-Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

20 Jahre Führungssimulator: Ein Juwel der Schweizer Armee

Für die moderne Führungsausbildung befindet sich an der Generalstabsschule in Kriens seit 20 Jahren ein Juwel der Schweizer Armee: der Führungssimulator. Im Zentrum jeglichen Tuns in diesem Haus steht das Gewinnen von Verfahrens- und Verhaltenssicherheit von Kommandanten und Stäben, aber auch von Partnern.

Im Jubiläumsjahr 2015 wird eine simulatorgestützte Stabsübung (Sim SU) unter der Leitung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA durchgeführt.

Das Szenario ist ein Erdbeben mit einer Stärke von 6,6 auf der Richterskala. Die Kernstäbe von 10 Urban Search and Rescue (USAR) Teams aus der ganzen Welt trainieren dabei die Beurteilung von Schadenplätzen, die Entscheidfindung betreffend Prioritäten sowie die Koordination der internationalen Hilfe.

Oberst i Gst Bühler

Der Kdt des Führungssimulators, Oberst i Gst Philipp Bühler, schilderte uns anlässlich einer Einführung den Werdegang dieses einmaligen Trainingszentrums. Weiter stellte er seine Absicht, die Mitarbeiter und die Funktionsweise des Führungssimulators vor. Dabei war deutlich zu spüren, dass mit der Ablösung der Kernsoftware aus dem Jahre 1995 (!) eine sehr interessante Zeit vor den Türen dieses Kommandos steht. Mit der Beschaffung der neuen Software müssen unter anderem auch die bestehenden Führungs- und Informationssysteme der Armee integriert werden.

Und wir erlebten ihn als äusserst engagierten und versierten Offizier, der nur eines will: Die übenden Kommandanten und Stäbe der Grossen Verbände und Lehrgänge sollen Handlungs- und Verhaltenssicherheit gewinnen, indem die Prozesse und Taktik, schwergewichtig im Bereich der Lageverfolgung, realitätsnah trainiert werden können. Die Simulation kann auch der Überprüfung eines Entschlusses dienen, welcher später im Rahmen einer Volltruppenübung ins Gelände gelegt wird.

Was ist der Simulator?

Im Zentrum einer simulatorgestützten Stabsübung liegen die Zielsetzungen, die ein Verband oder ein Übungsleiter erreichen will. Dazu wird eine taktische Lage, ein Szenario, ein Drehbuch und ein Auswertungskonzept erstellt. Während der Lageverfolgung verändert sich das Umfeld. So gibt es beispielsweise Aktionen des Gegners, nadelstichartige Aktionen von Akteuren, aber auch Veränderungen der Nachbarverbände oder der eigenen Verbände.

Dem Stab muss es gelingen, diese zu erfassen, zu analysieren, zu verbreiten und im Bedarfsfall dem Kommandanten Handlungsvarianten vorzuschlagen.

Stäbe Grosser Verbände

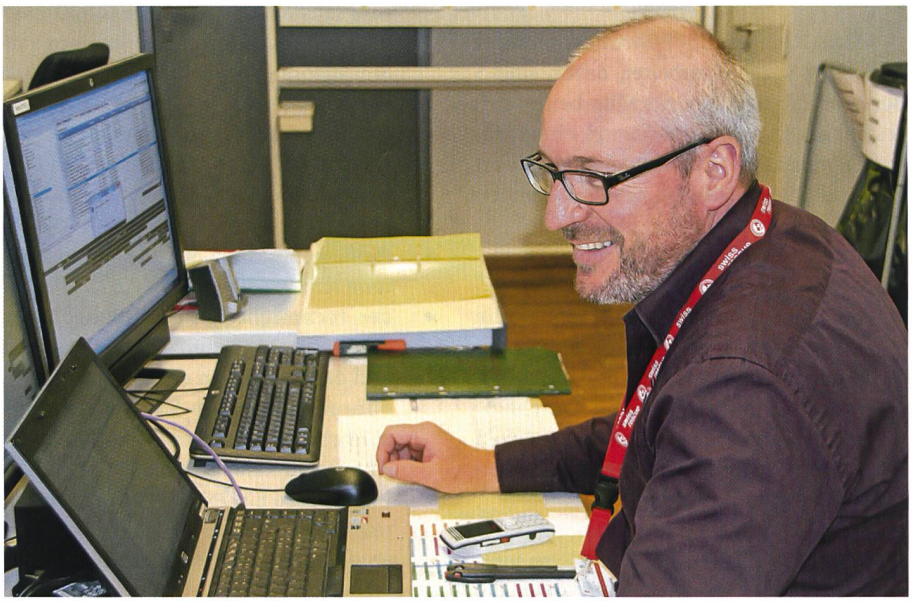
Am Standort Kriens können gleichzeitig ein Stab einer Territorialregion oder Brigade sowie die Stäbe von zehn Truppenkörpern trainieren. Wenn ein Stab eines «Grossen Verbandes» mit den Stäben seiner Truppenkörper trainiert, besteht normalerweise die Übungsleitung aus einem Kommandanten und einem Kernstab der vorgesetzten Kommandostelle, beispielsweise eines «Einsatzverbandes Boden EVB».

Ebenfalls Bestandteil der Übungsleitung sind alle Partner, die es braucht, um die Zielsetzungen zu erfüllen, wie beispielsweise Vertreter der Medien, Blaulichtorganisationen, Politik und Wirtschaft. Damit der Verband nicht in einem schalltoten Raum «musiziert», braucht es Ansprechstellen – in diesem Fall die Einheitskommandanten, Aufklärer und Schiesskommandanten, welche gleichzeitig die Schnittstelle zum Simulator bilden.

Übungsleiter entscheidet

Der Übungsleiter entscheidet, wie viel Druck und zusätzliche Handlungsketten dem übenden Verband auferlegt werden. Er kann die Übung auch jederzeit unter- oder abbrechen, um Besprechungen durchzuführen.

Der Simulator berechnet aufgrund verschiedener Modelle die Ausfälle und Zustände des Gegners und der eigenen Verbände. Dank der Mehrparteienfähigkeit und einem Ereignismodell können nebst



Daniel Wiederkehr ist Teamleader Simulationssteuerung im Kdo Fhr Sim. In seiner Milizfunktion ist er Oberstlt in der Funktion als Lei Nof FGG2 bei der Ter Reg 4.



Oberst i Gst Philipp Bühler, Kommandant Führungssimulator.



Oberstlt i Gst Martin Munz, Projektleiter am Kdo Fhr Sim.

den Verteidigungsoperationen auch «Operations other than War (OOTW)» wie Katastrophenhilfe, Friedensförderungseinsätze und die Unterstützung der zivilen Behörden trainiert werden. Je nach Verlauf eines Einsatzes kann ein zu Beginn eher negativ eingestellter Akteur durch korrekten Umgang zu neutraler oder sogar freundlicher Gesinnung wechseln. Dank der Parametrisierung von diversen Katastrohen oder Naturereignissen wie Zugsunglücken, Erdbeben, Lawinen usw. können diese Ereignisse ebenfalls «eingespielt» werden.

Absicht des Kommandanten

Das Kommando Führungssimulator verfügt über 25 Mitarbeiter, davon sind 5 Berufsmilitär und 20 zivile Mitarbeiter, aufgestellt als Expertengremium in einer Matrix-Organisation. Der Kommandant führt mit einer klaren Absicht, die im folgenden (leicht gekürzt) abgebildet ist:

Im Jahre 2015 geht es darum:

als Kernaufgabe

- die Stäbe der «Grossen Verbände», die Lehrgänge der «Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA)» und die DEZA bei der Vorbereitung und Durchführung von Sim SU innerhalb des ganzen Leistungsprofils zeitgerecht und inhaltlich zu unterstützen;
- das Führungs- und Informationssystem Heer (FIS HE) in Sim SU zu integrieren und mit Refresherkursen die einsatzorientierte und systematische Anwendung sicherzustellen;
- Sim SU innerhalb der Armee und der Öffentlichkeit als wirklichkeitsnahe, effiziente und unverzichtbare Methode zur Ausbildung von Führungskräften zu etablieren;
- Erfahrungen aus den Sim SU auszuwerten und die Konsequenzen umzusetzen;

die Zusammenarbeit

- mit Partnern im «Sicherheitsverbund Schweiz» zu fördern, in szenarische Problemstellungen von Sim SU zu integrieren;
- mit ausländischen Simulationsanwendern fortzusetzen und durch Erfahrungsaustausch weitere Erkenntnisse über künftige Führungsausbildung mit Simulatoren zu gewinnen;

die Planung

- des Nachwuchses von Simulationspersonal der Miliz voranzutreiben und innerhalb von Sim SU ressourcenschonend einzusetzen;
- Einführungskurse für die Übungsleitung sicherzustellen;
- der technischen Anforderungen für den Beschaffungsprozess des Ersatzes und der Evaluation der «Kernsoftware Führungssimulator 95+» in Zusammenarbeit mit der Armasuisse und dem Armeestab sicherzustellen;
- von «Mobile EXONAUT» auf dem heute realisierten «Center of EXONAUT» zu erweitern und als Projekt abzuschliessen;

als Unterstützung

- den Unterhalt und technischen Betrieb aller Simulationsanlagen sowie den technischen Support während Sim SU sicherzustellen;
- bereit zu sein, die HKA mit GIS-Leistungen zu versorgen;
- bereit zu sein, den Lehrkörper der Gst S in Kursen und Lehrgängen personell zu verstärken.

Beschaffung neuer Software

Die heute im Einsatz stehende Software basiert auf Konzepten aus den 80er-Jahren – und der Leistungsfähigkeit und Ausbaubarkeit sind Schranken gesetzt –; ein Ersatz ist deshalb unumgänglich. Basierend auf den zukünftigen Ausbildungsbedürfnissen wurden militärische Anforderungen erstellt und von der Armeeführung genehmigt.

Ein Projektteam unter der Leitung der Armasuisse erstellt aktuell eine Marktübersicht und die nötigen Grundlagen, um 2016 die Ersatzbeschaffung auslösen zu können. Schwergewichte dieser Beschaffung werden die Anbindung der Führungs- und Informationssysteme der Armee und die Effizienzsteigerung in der Ausbildung sein. Weltweit werden nur eine Handvoll Produkte für diesen Einsatz angeboten. Die Schweiz – so unser Eindruck – ist in diesem Bereich weit fortgeschritten und die ausländischen Partner schätzen die Zusammenarbeit sehr.

Oberst i Gst Bühler erläuterte auch das Dienstleistungstableau eines Jahres. Nebst der Simulationsdurchführung, die je nach Verband oder Lehrgang zwei bis vier Tage

dauert, bedarf es einer grossen Vorbereitung. Normalerweise beschäftigt sich ein Projektleiter ab der Initialisierung bis zur Nachbearbeitung während zweier Jahre mit einer Sim SU.

Verlauf einer Übung

Beginnend mit einem Abspracherapport führen die Vorbereitungsarbeiten über das Erstellen von Befehlsgebungen und Befehlsausgaben über das Durchführen von taktischen Dialogen bis hin zum Szenariobau und dem Szenariotest. Die Woche unmittelbar vor der Sim SU ist normalerweise für die Einführung und die Vorbereitung aller Mitarbeiter in die entsprechende Sim SU reserviert.

Interne Weiterausbildungen und das Erstellen sowie «Programmieren» von neuen Übungen bedürfen ebenfalls der entsprechenden Zeit, sind aber entscheidend für die Weiterentwicklung und den «kontinuierlichen Verbesserungsprozess». Unter Berücksichtigung aller Faktoren können jährlich etwa 15 Sim SU durchgeführt werden.

Die Nachbearbeitung

Am Ende jeder Sim SU beurteilt der Übungsleiter und der übende Verband die Führungsausbildung mit dem Führungssimulator. Auf einer Skala von 10 Bewertungspunkten liegt der Durchschnitt der letzten 15 Simulationen auf 9,1 Punkten. Die Hinweise sowie die Konsequenzen aus der internen Nachbearbeitung werden für zukünftige Sim SU berücksichtigt.

Zu erwähnen gilt es, dass die Durchschnittswerte in den letzten Jahren leicht gestiegen sind, und dies, obwohl mit immer weniger Ressourcen und mit vielen neuen Übungen die Rahmenbedingungen nicht konstant geblieben sind.

Die Mitarbeiter des Kommandos Führungssimulator arbeiten zielgerichtet auf hohem Niveau und stellen gleichzeitig sehr hohe Anforderungen an die Teilnehmer der übenden Verbände – aber noch höhere Anforderungen an sich selbst. Es geht jederzeit darum, die Übungsziele zu erreichen und die Übungsleiter professionell zu unterstützen.

Starkes Nachbeben

Zum 20-Jahr-Jubiläum trainierten in der Woche vom 18. bis 22. Mai die Kernstäbe von 12 internationalen USAR-Teams unter der Leitung der «Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)» aus der ganzen Welt die Organisation der Rettung von Überlebenden nach einem starken Erdbeben.

Wir konnten hautnah die Teamleader und die Teamangehörigen aus Österreich, China, Frankreich, Japan, Jordanien, Marokko, Polen, Saudi-Arabien, aus den Vereinigten Arabischen Emiraten und aus der Schweiz bei der Arbeit und dem Beurteilen der Lage anhand der Schadenplätze (eingespielt über den Führungssimulator) erleben.

Wir sahen auch die Reaktion, als das Ereignis «starkes Nachbeben» eingespielt wurde. Nebst den Führungs- und Koordinationsleistungen müssen die Teilnehmer auch ihre praktischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Im Zentrum dieser Übung stand das Retten von Menschenleben. Was hier geübt wird, gelangt früher oder später, irgendwo auf der Welt zur Anwendung.

Das Erdbeben in Nepal

Was solche Übungen in Wirklichkeit wert sind, konnte man anlässlich des Erdbebens in Nepal in diesem Jahr feststellen. Die DEZA sandte zuerst ein kleines Team in das Land; dieses musste dort die weiteren Massnahmen ausloten, Material und Personal festlegen und auch die Transportwege mit der notwendigen Logistik abklären.

Planlose Hektik führt nur zu unnötigen Kosten, die lieber den weiteren Massnahmen zugewiesen werden. Denn bei Erdbeben mit vielen zerstörten Backsteingebäuden sind die Überlebenschancen gering, ganz im Gegensatz zu Betonbauten.

Der Ablauf vermittelte dem Aussenstehenden, dass hier gut ausgebildete Fachleute am Werk sind, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind und die Finanzen sorgsam einsetzen.

Hans-Peter Neuweiler, Kriens



Während unseres Besuchs lief eine internationale Erdbebenübung. Drei Chinesen, gut gelaunt, trotz eines Nachbebens in Basel.